

Inklusion an Kölner Schulen in Gefahr!

Wen sollen wir im September wählen, damit es mit inklusiver Bildung weitergeht in Köln?

Am 16. Juni ist der letzte Schulausschuss vor der Wahl im September.

Wir stehen wieder von 14–15 Uhr auf dem Theo-Burauen-Platz, um deutlich zu machen, dass Köln dringend wieder mehr tun muss für den Ausbau inklusiver Bildung. Wir werden auch die Politik ans Mikrofon bitten und wollen von den Parteien wissen, was sie in Zukunft für gute inklusive Bildung in Köln tun werden. Seid Ihr dabei?

Jedes Kind hat das Recht auf inklusive Bildung. Das steht in der UN-Behindertenrechtskonvention und auch auf der [Internetseite der Stadt Köln](#). Trotzdem ist inklusive Bildung rückläufig in Köln. Unser Fazit: In der Stadt ist nur noch wenig Engagement für inklusive Bildung zu spüren.

Inklusive Bildung ist in den letzten Jahren unattraktiver geworden in Köln.

In der Sekundarstufe werden Schüler*innen oft nur weit entfernte Schulplätze angeboten. Auch wenn die Kinder den weiten Weg mit der KVB nicht bewältigen können, bekommen viele keine Schülerbeförderung. Für viele Schüler*innen gibt es gar kein inklusives Angebot, weil viele Schulen noch nicht ausreichend auf Inklusion vorbereitet sind.

Anstatt die Bedingungen im Gemeinsamen Lernen zu verbessern, plant die Stadt nun den Bau zwei neuer teurer Förderschulen, obwohl die UN-Behindertenrechtskonvention den Abbau von Sondersystemen fordert...

Demonstriert mit uns für die Verbesserung inklusiver Bildung in Köln

Am 16. Juni von 14 - 15 Uhr protestieren wir vorm Kölner Schulausschuss auf dem Theo-Burauen-Platz.

Wen sollen wir wählen? Wir werden die Politik ans Mikrofon bitten und fragen, was sie für gute inklusive Bildung in Köln tun werden.

Mehr Infos zum Thema:
www.mittendrin-koeln.de

Inklusion in Gefahr!

Darum geht's:

Köln hat sich mit dem Inklusionsplan 2011 zum Ziel gesetzt, 80 % der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Regelschulen zu beschulen.

Wir erinnern uns gerne an den engagierten und erfolgreichen Start. Hindernisse wurden aus dem Weg geräumt, Dinge wurden möglich gemacht und die Zahl der Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen stieg kontinuierlich.

Leider hat das Engagement für inklusive Bildung in den letzten Jahren stark nachgelassen. Und das hat Wirkung. Seit 2019 stagniert der Anteil der Schüler*innen mit Förderbedarf, die eine Regelschule besuchen. Tatsächlich werden sogar wieder mehr Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an Förderschulen angemeldet.

Auch Schulen beobachten mit Besorgnis den Rückgang von Inklusion.

Immer noch gibt es viele Schulen in Köln, die sehr erfolgreich inklusiv arbeiten. Die Gesamtschule Holweide blickt auf 40 Jahre Erfahrung zurück. Dort wurden auch schon schwer mehrfach behinderte Schüler*innen erfolgreich beschult. Leider wurden in den letzten Jahren keine Schüler*innen mit höherem Unterstützungsbedarf angemeldet.

Ein Grund für den Rückgang ist, dass es seit 2019 sehr schwierig geworden ist, eine Bewilligung für die Schülerbeförderung zu inklusiven Schulen zu bekommen, während sie an Förderschulen erfahrungsgemäß zum Gesamtpaket gehört. Eltern können also eine Förderschule „wählen“, wo die Kinder gebracht und abgeholt werden. Oder sie „wählen“ eine inklusive Schule und müssen ihr Kind die ganze Schulzeit bringen und abholen, was aufgrund weiter Wege oft 2-3 Std pro Tag kostet. Außerdem gibt es dort oft keine Therapien und keine gesicherte Ganztagsbetreuung.

Die angespannte Lage an Schulen macht Inklusion immer schwieriger.

Kinder sind unsere Zukunft. Trotzdem wurde in den letzten Jahren im Bereich Bildung ordentlich gespart und die Lage an Kölner Schulen wird immer angespannter.

- Immer noch gibt es an vielen Schulen nicht ausreichend Plätze, so dass viele Schüler*innen keinen Platz an ihrer wohnortnahen Wunschschule bekommen.
- An vielen Schulen gibt es Sanierungsstaus und schlechte Lernbedingungen.
- Inklusive Grundschulen müssen in diesem Jahr größere Klassen bilden.
- Mit der Musterraumanpassung wurde im Mai beschlossen, dass Schulräume in Zukunft kleiner werden.
- KLASSE-Projekt und Lernmittelfreiheit sollen gekürzt werden, was weniger Geld für Schulen bedeutet. Außerdem sollen an einigen Schulen städtische Stellen für Sozialpädagog*innen und Therapeut*innen gestrichen werden.

Weg mit den Inklusionshindernissen: Jedes Kind hat das Recht auf inklusive Bildung. Kommt am 16. Juni von 14-15 Uhr auf den Theo-Burauen-Platz. Bringt Schilder und Redebeiträge mit Euren Themen mit und lasst uns die Politiker*innen fragen, wen wir wählen sollen, damit es in Köln weitergeht mit inklusiver Bildung.